

Günther, Johann Christian: In der Ruh vergnügter Sinnen (1709)

1 In der Ruh vergnügter Sinnen
2 Steckt das höchste Gut der Welt,
3 Und dies Kleinod zu gewinnen,
4 Braucht man weder Staat noch Geld,
5 Weil ein jeder ständig sieht,
6 Daß, wer heute trozt und blüht,
7 Morgen oft am Ruder zieht.

8 Eußerliche Pracht und Güter
9 Sind ein Schein verdeckter List,
10 Die vor niedrige Gemüther
11 Ein geschmücktes Fallbret ist.
12 Wer hier blind und sicher tritt,
13 Deßen unbedachter Schritt
14 Nimmt die Reu in Abgrund mit.

15 Was uns bey noch grünen Jahren
16 Zärtlich und galant entzückt,
17 Ist ein Kram voll schöner Wahren,
18 Die der Zeiten Flucht entrückt,
19 Da denn oft der beste Kuß
20 Durch des Alters Überdruß
21 Wein zu Eßig machen muß.

22 Gleichwohl darf kein thöricht Grämen
23 Solchen Lauf verzagt beschreyn;
24 Was uns Zeit und Vorsicht nehmen,
25 Bringt die Hoffnung ständig ein;
26 Denn ein Herze kluger Brust
27 Macht, so viel du leiden must,
28 Sien bey allen eine Lust.

29 Mir zu Liebe fängt das Glücke

30 Wohl nicht erst was Neues an,
31 Da kein sterblich Flehn die Tücke
32 Seines Eifers beugen kan.
33 Ob es nicht so stürmisch thu,
34 Singt mein Geist bey stiller Ruh
35 Doch ein höhnisch Lied darzu.

36 Immerhin, ihr wilden Grillen!
37 Nichts erwirbt euch mein Gehör;
38 Ihr verderbt Verstand und Willen,
39 Aber mir wohl nimmermehr.
40 Unter der Ergözligkeit
41 Einer Selbstzufriedenheit
42 Röhrt mich weder Gram noch Neid.

(Textopus: In der Ruh vergnügter Sinnen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44063>)